

## Kopernikusgasse 9

IdAdr.: Kopernikusgasse 9-10

Baujahr: 1803, Renovierung 2005

Architekt: Unbekannt

Miethaus aus der Gründerzeit. Wohnnutzung. 4 Geschosse. Fassade und Struktur nicht mehr erhalten, Fenster nachempfunden.



Bildquelle: Fellner 1997

**1874** gab es in der Kopernikusgasse 9 Häuser, darin wohnten 509 Menschen, davon aber nur 375 dauerhaft.

**1893** meldet Gustav Holz hier sein Gewerbe an.

**1896** gibt es hier einen Kleidermacher Lorenz Schima.

**1897 - 1904** gibt es hier das Kommissionsgeschäft Gustav Holz.

**1899 - 1901** findet sich hier der Verein der Bürsten- und Pinselmacher.

**1898** ist Hugo Freiherr v. Wangenheim schon vor der Freifrau v. Hammerstein Eigner des Grundstückes.

**1905** gibt es hier den Futteralmacher Fischel Käufer.

<b>9</b>	G.-E.-Nr. 480.	
	Hammerstein Lydia Freifrau von,	E
	Starnberg, Bayern.	P
	Stein M. u. Comp., Goldarbeiter.	P
	Panatschek Marie, Hausbesorg.	1
	Roidner Adolf, Mechaniker.	1
	Pollak Hugo, Schneider.	2
	Nechwatal Rudolf, Schneider.	2
	Zickler Theodor, Oberoffizial der	3
	k. k. Nordwestb.	3
	Leitgeb Leopoldine, Kontoristin.	3
	Jocham Wilhelm, k. k. Rechn.-	3
	Offizial.	
	Pölzer Josef, Schneider.	3

Bildquelle: Lenobel 1914

**1914** gehört das Haus Lydia Hammerstein. Im Parterre gibt es einen Goldarbeiter.

**1915** gibt es den Juwelier M. Stein.

**1924** errichten Ludwig und Eugenie Kranzthor hier eine Garage.

**1926 - 1928** gibt es eine Wirkwarenerzeugung J. Tschashel.

**1933** gibt es hier einen Lebensmittelhandel Hedwig Liebing.

**1936** gehört das Haus Nr.9 wie auch das benachbarte Haus Nr.11. L. Kranzthor.

**1938** gehört das Haus Nr.9 wie auch das benachbarte Haus Nr.11. L. Kranzthor.

**1940** gehört das Haus Nr.9 wie auch das benachbarte Haus Nr.11. L. Kranzthor.

**1949** erfolgt ein Kanalumbau.

**1972** findet sich hier ein Datenverarbeitungsunternehmen Helmut Raubek.

**1980** gibt es hier einen Marktfahrer und einen Händler. Die Verhandlungen um einen *Renovierung* beginnen bereits (Herbert Muralsits, im Hause)

**1998** findet sich hier ein Handelsgewerbe Markus Hippmann.

**2005** wird ein Personenaufzug im neu errichteten Haus eingebaut.

Seit **2017** gibt es hier einen Fotografen Sebastian Philipp.

Sebastian Philipp ist ein Fotograf aus Wien mit Berliner Wurzeln. Seit seiner Kindheit begeistert sich der Autodidakt für Fotografie: „Sie ermöglicht es mir, magische Augenblicke festzuhalten, die wir im Alltag selten bewusst wahrnehmen. Es ist, als würde man die Zeit anhalten. Als würde man einen Blick auf eines von Millionen Einzelteilen werfen, die zusammen unser Bild von der Welt ausmachen.“

An der Reportagefotografie schätzt der Fotograf die Herausforderung der Improvisation. Mal in der Rolle des stillen Beobachters, mal in direkter und offener Kommunikation, „dabei darf



ich die Geschichte, die ich erzählen will, nicht aus den Augen verlieren und habe gleichzeitig als Fotograf eine enorme Verantwortung: Niemals Menschen bloßstellen, deren Würde mit meinen Bildern um jeden Preis zu bewahren“.

Viele seiner Portraits entstehen ‚on the fly‘ bei seinen Reportagen und Dokumentationen: „Oft sind es die gänzlich ungestellten Situationen, die die authentischsten Bilder entstehen lassen: ein kurzer Blick in die Kamera, ein Flirt mit dem zukünftigen Betrachter“.

In seinen Auftragsarbeiten hat sich der Fotograf Sebastian Philipp größtmöglicher Authentizität verschrieben. Dabei stehen neben Berufsmodels oft Menschen vor der Kamera, die mit einem beworbenen Produkt oder einer zu vermittelnden Idee direkt zu tun haben. Verwendet werden dabei Techniken, die der Reportagefotografie entlehnt sind. Aus einer beobachtenden Position heraus gelingt es dem Fotografen so, spielerisch echte Emotionen ins Spiel zu bringen, die für die Arbeit mit Laien-Models wichtig sind.

Bildquelle: Sebastian Philipp, [Heimseite](#)